

## Stellungnahme

Steuerungsgruppe des Projektes «Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus»

## Der Bund schafft ein Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus

**Der Bund setzt die Forderungen nach der Schaffung eines Schweizer Memorials für die Opfer des Nationalsozialismus um. In Bern soll ein zentraler Erinnerungsort in der Nähe des Bundeshauses entstehen. Im Kanton St. Gallen wird die Realisierung eines Vermittlungs- und Vernetzungsangebots geprüft. Dieser wichtige Schritt wird von den Initiantinnen des Schweizer Memorials für die Opfer des Nationalsozialismus begrüsst.**

Am 26. April 2023 hat der Bundesrat darüber informiert, dass ein Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus und der Schoah geschaffen wird. Das Mahnmal soll in Bern in der Nähe des Bundeshauses entstehen und für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Der Bund hat 2,5 Millionen Franken für die Realisierung dieses Mahnmals bewilligt. Zudem wird in Zusammenarbeit mit dem Kanton St. Gallen die Realisierung eines grenzüberschreitenden Vermittlungs- und Vernetzungsortes geprüft. Dieser wichtige Entscheid für die Schaffung eines Schweizer Memorials wird von den Initiantinnen des Projekts begrüsst. Der Entscheid ist ein klares Bekenntnis zur Erinnerung an die zahlreichen Schweizer Opfer der Verfolgung, die Tausenden von zurückgewiesenen oder ausgeschafften Flüchtlingen an der Schweizer Grenze und schliesslich an die vielen mutigen Helferinnen und Helfer in der Schweiz.

### Das nationale Memorial entsteht zentral in Bern

Mit der Schaffung eines zentralen Erinnerungsortes setzt der Bund, zusammen mit der Stadt Bern, ein Zeichen gegen Völkermord, Antisemitismus und Rassismus sowie für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Freiheit und individuelle Grundrechte. Der Erinnerungsort soll zudem den Austausch und die Debatte fördern und über die Landesgrenzen hinaus eine Wirkung entfalten. Der an der Landesgrenze in der Ostschweiz angedachte Vermittlungs- und Vernetzungsort wird zusammen mit dem Kanton St. Gallen geprüft. Dieser Standort soll insbesondere der Flüchtlingspolitik vor und während des Zweiten Weltkrieges und den damit zusammenhängenden dramatischen Ereignissen gewidmet sein.

### Erinnerung, Vermittlung und Vernetzung im Fokus

Der Bundesrat erfüllt damit die von der Politik, der jüdischen Gemeinschaft, der Zivilgesellschaft und von Kultur und Wissenschaft getragene Forderung nach einer nationalen Gedenkstätte. Der Auftrag für dieses Projekt geht auf zwei Motionen aus dem Jahr 2021 zurück, die National- und Ständerat

einstimmig angenommen hatten. Deren Inhalt orientiert sich an einem Konzept, das die Steuerungsgruppe «Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus» dem Bundesrat im Mai 2021 überreicht hatte. Diese war auf Initiative der Auslandschweizerorganisation ASO gegründet worden. An der Konzeption beteiligt haben sich (in alphabetischer Reihenfolge):

Archiv für Zeitgeschichte AfZ an der ETH Zürich  
Auslandschweizerorganisation ASO  
Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft cja  
Fabienne Meyer, Historikerin  
Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG  
Zentrum für Jüdische Studien der Universität Basel

Das Konzept schlug insbesondere eine Kombination aus drei Pfeilern vor: «erinnern – vermitteln – vernetzen». Die vom Bundesrat nun skizzierte Umsetzung berücksichtigt genau diese dreiteilige Form der Erinnerung. Sie ermöglicht somit die zentrale Bedeutung und Funktion eines nationalen Memorials, innerhalb der bereits existierenden Erinnerungslandschaften mit zahlreichen kleineren und lokalen Gedenkorten in der Schweiz.

### **Überzeugt von Notwendigkeit des Memorials**

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe haben das Projekt seit Beginn begleitet und sind von seiner Notwendigkeit überzeugt. Die Opfer des Nationalsozialismus und der Schoah dürfen nicht vergessen werden. Das Erinnern und die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit tragen zu einem reflektierten Umgang mit den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft bei. Insbesondere die nächsten Generationen sollen mit dem edukativen Angebot des Memorials zum kritischen Nachdenken über Vorurteile und Ausgrenzung befähigt werden.